

EINHEIT 8

Die Bundeslade und das Zelt der Begegnung

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Gottes Gegenwart im Zelt der Begegnung (2Mose 25-31, 35-40)

- Glaubensgeschichte
- Kerndarbietung

ZUM HINTERGRUND

Mit dieser Geschichte begleiten wir weiter die Erfahrungen, die das Volk Israel mit der Gegenwart Gottes machte, die oft genug verborgen und geheimnisvoll erschien. Der Weg mit Gott führte aus Ägypten durch die Wüste ins gelobte Land. Die folgende Darbietung nimmt den Vorgang in den Blick, wie Ethik (Zehn Gebote) und Kult (Verehrung) miteinander wachsen zu einem Konzept von Heiligkeit (die Lade). Damit kommt für Kinder die Frage vor Augen, ob auch wir heilige Orte brauchen und heilige Riten der Vorbereitung, und wie diese Formen von Ehrfurcht für uns aussehen könnten.

Die folgende Einheit verlangt der Erzählerin einige Vorklärungen ab. Zuerst: Die Geschichte von der Bundeslade, die im Zelt der Begegnung verehrt wurde, darf nicht im Sinne historischer Wahrheit verstanden werden. Denn der Text im 2. Buch Mose, Kapitel 25-31 und 35-40 entstammt wahrscheinlich nicht der Frühzeit Israels, sondern der exilischen, vermutlich sogar der nachexilischen Zeit. Das Volk Israel erzählt vom Zelt der Begegnung, um herauszufinden, wie man sich in Babylonien, also einer unreinen Umgebung, der Gegenwart Gottes versichern kann, die noch für die Vorfahren an das heimatliche Land und die Heilige Stadt gebunden war. Zu diesem Zweck wird die Situation der Exilierten mit der der Wüstenwanderer verglichen: Der Tempel ist eben nicht der einzig mögliche Ort der Gottesbegegnung, sondern es sind kleine, portable Kultgegenstände, mit denen so Gottesdienst gefeiert werden kann, dass man Gott begegnen kann. In dieser Rückschau erscheint die Wüstenzeit als eine Heilszeit, in der das Volk Israel – abgesehen von kleineren Problemen – mit seinem Gott im Einklang war. Es ist eine ideale Gottesbeziehung, die da beschrieben und zurück in die Anfänge der Geschichte Israels verlegt wird. Diese glückliche Zeit wäre dann später mit dem Einzug in das gelobte Land und der Begegnung mit dessen ursprünglichen, andersgläubigen Einwohnern, spätestens jedoch mit dem Aufkommen der Könige zu Ende gegangen: Das Volk Gottes und seine Könige ließen sich verführen, von Gott abzufallen, Bilder anzufertigen und fremde Götter zu verehren.

Diese Rückschau half den Verschleppten, ihre Situation – fern von der Heimat und ohne die Möglichkeit des Tempelkultes – zu deuten. Sie konnten sich – ebenso wie die Vorväter in der Wüste – als eine Gemeinschaft, die unterwegs ist, verstehen. Auf diesem Weg konnten sie ihre Gegenstände mitnehmen.

Vor dem Erzählen dieser Einheit müssen wir uns weiterhin darüber klar werden, inwieweit das Kultgesetz des Alten Testaments für Christen von Bedeutung sein kann. Eine klassische Sicht heißt, das Alte Testament sei durch das Neue überholt, so dass Christen die alttestamentlichen Gebote nicht beachten müssten. Diese Sicht spiegelt sich auch in mehreren Briefen des Apostels Paulus wider. Dennoch kann sie heute nicht mehr genügen, zumal sie häufig nicht nur das Alte Testament und das Neue Testament gegeneinander ausspielte, sondern vor allem das Judentum als eine gesetzliche Religion verstand, die durch die Kirche als das wahre Gottesvolk abgelöst sei. Folglich seien die Kultgesetze und -gegenstände letzten Endes Ausdruck des jüdischen Unglaubens, der durch die Verwerfung Israels bestraft worden sei. Es ist offensichtlich, dass hier eine der Quellen des Antisemitismus liegt. Dabei wird oft vergessen, dass Jesus selbst Jude war und genau nach diesen Gesetzen und Geboten lebte. Auch der Hebräerbrief deutet die Geschichte von der Lade, den heiligen Gegenständen, dem heiligen Bezirk und den Hohepriestern als eine Vorwegnahme der letztgültigen Offenbarung Gottes in Jesus Christus, dem wahren Hohepriester.

Worin liegt dann der theologische Wert der Geschichte von Lade und Zelt? Wir können vielleicht die Suche des Alten Testaments nach Orten und Zeiten der möglichen Gottesbegegnung als eine tief im Menschen verankerte Sehnsucht verstehen: Wir suchen nach Fixpunkten, an denen wir uns Gott ganz nahe fühlen dürfen. Manche jüdischen Texte sind Ausdruck dessen, dass Gott uns bei unserer Suche entgegenkommen will. Es gibt Orte und Zeiten, Formen und Rituale, die uns dabei helfen, Gott zu begegnen. Dabei bleibt Gott aber – auch das findet sich an vielen Stellen im Alten Testament – grundsätzlich unverfügbar. Die Verheißung, dass er sich hier oder dort in besonderer Weise finden lassen will, begründet keinen Automatismus. Deshalb ist es durchaus sinnvoll, wenn die folgende Einheit auf die Zusage des Segens hinausläuft, der Juden und Christen gemeinsam ist: Wie beide miteinander auf der Suche nach der Gegenwart Gottes sind, so sind sie verbunden durch die gemeinsame Begleitung des unverfügbaren, aber zugewandten Gottes, die sich im Segen spüren lässt.

Die folgende Darbietung lädt die Kinder dazu ein, aus der genauen Kenntnis der „Lade“, des „Zeltes“ und des gesamten heiligen Bezirkes einen Gewinn für ihr eigenes Leben und ihre eigene Suche nach der Gegenwart Gottes zu ziehen. Dabei sollte die Erzählerin darauf achten, dass die kognitiven Teile kein Übergewicht erhalten und dass nicht der Eindruck entsteht, nur besonders ausgebildetes Personal in besonderen Abstufungen könne Gottes Gegenwart erfahren.

Weitere Hinweise:

- Die „Lade“ hat im weiteren Verlauf des Alten Testaments immer wieder eine Bedeutung (z. B. 2Sam 4-6). Auch weil sie in Kriegen mitgeführt wurde, um dem Volk durch die Gegenwart Gottes den militärischen Sieg zu sichern. Sie ist vermutlich wie eine Art „Gottesthron“ als Behältnis zu verstehen, in dem üblicherweise Verträge zwischen Königen und ihren Vasallen (wie etwa Gebotstafeln) aufbewahrt wurden. Laut Hebräerbrief 9,4 enthielt die Lade zusätzlich einen Krug mit Manna und Aarons grünendem Stab.

- Die Opfer stellten einen wesentlichen Bestandteil des Tempelkultes dar. Die Menora, der Leuchter, ist gleichsam zum Symbol des Judentums und des Staates Israel geworden.
- Zur Kleidung der Priester sollte man – falls die Kinder nachfragen – behutsam erklären, dass auch heute Priester, Pfarrer und Pastoren, wenn sie gottesdienstlich auftreten, besondere Kleidung tragen, um ihre Weihe (katholisch) oder Beauftragung (evangelisch) zu betonen.

ZUM MATERIAL

- *Ort*: Regal mit den Glaubensgeschichten
- *Materialien*: einen Korb mit Lade, siebenarmigem Leuchter, Rauchaltar, Tisch, Opferaltar und einem Becken zum Waschen; hölzerne Zeltwände, vier Tücher und eine Volk Gottes-Figur
- *Unterlage*: Wüstenkiste

Verwenden Sie für die Präsentation die Wüstenkiste. Einen Korb mit dem Material finden Sie oben auf dem Regal für die Glaubensgeschichten (wenn Sie vor dem Regal stehen, rechts vom Material für die „zehn besten Wege“). In dem Korb befindet sich eine Schachtel, die die Bundeslade, den „Weihrauch-Altar“, einen siebenarmigen Leuchter, einen Tisch für die zwölf Brote, den Altar für die Opfertgaben und ein Bronzebecken zum Waschen enthält. Ebenso finden Sie dort vier aufgerollte Tücher. Die Tücher symbolisieren die Abdeckungen des Zeltes.

Ein Hinweis: Die Tücher, die mit dem Material der Lindenwerkstätten geliefert werden, sollen keine genaue Nachbildung davon sein, was in der Geschichte beschrieben ist, sondern einfach zeigen, wie die tatsächlichen Abdeckungen möglicherweise ausgesehen haben könnten.

Darüber hinaus benötigen Sie eine der Volk Gottes-Figuren, die Sie in dem Korb der Volk Gottes-Figuren auf dem obersten Regalbrett rechts neben der „großen Familie“ finden.

ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Die Geschichte „Die Bundeslade und das Zelt der Begegnung“ kann in der Folgewoche oder in einem späteren Jahr vertieft werden durch die Geschichte von „Mose“ (GOTT IM SPIEL-Buchreihe, Vertiefungsgeschichten zum Alten Testament). Die Kerndarbietungen befinden sich ganz oben auf den jeweiligen Regalen. Die Vertiefungseinheiten befinden sich in den darunter liegenden Fächern. Um auf diese Erweiterung-Möglichkeit hinzuweisen, genügt es, wenn Sie beim Holen des Materials kurz am Regal stehen bleiben und die Kinder mit einer Geste auf den Zusammenhang dieser Geschichten hinweisen.

BESONDERHEITEN

Nehmen Sie sich genug Zeit, um diese Geschichte zu üben, insbesondere für das Aufbauen des Zeltes, damit Sie es reibungslos können, wenn Sie die Geschichte Kindern präsentieren. Wenn Sie die Geschichte präsentieren, sollten Sie nicht alle Wände, die zum Material gehören, aufstellen. Wenn Sie eine Seite offen lassen, können die Kinder sehen, was sich im „Zelt der Begegnung“ ereignet. Ein vollständiges Zelt der Begegnung können die Kinder dann, wenn sie sich nach der Präsentation mit dem Material beschäftigen, selbst zusammenbauen. Ebenso sollten Sie die vier Tücher nicht vollständig über das Zelt legen, sondern jedes ein Stückchen aufgerollt lassen, so dass die Kinder während der Geschichte in das Zelt hineinschauen können.

Bringen Sie die Wüstenkiste in den Kreis. Gehen Sie zum Regal und holen Sie den Korb mit dem beschriebenen Material und nehmen Sie eine Figur aus dem Korb mit Volk Gottes-Figuren vom obersten Regal.

Schaut genau, wohin ich gehe, damit ihr immer wisst, wo ihr die Geschichte finden könnt. Wir benötigen auch eine Volk Gottes-Figur.

Platzieren Sie zuerst nur die Bundeslade in der Mitte der Wüstenkiste.

Als Gott den Menschen die zehn besten Wege zum Leben gab, waren sie ihnen so wichtig, dass sie sie immer bei sich haben wollten. Sie verdeutlichten den Bund, den Gott mit ihnen geschlossen hatte. Gott sagte ihnen, sie sollten eine Truhe, genannt Bundeslade bauen, die Gebotetafeln hineinlegen und die Lade vergolden. Die Bundeslade hatte Tragestäbe an den Seiten, so dass die Menschen sie mitnehmen konnten, wo immer sie hingingen.

Stellen Sie eine Figur aus dem Volk Gottes in den Sand. Bewegen Sie sie ein Stück in Richtung der Lade, halten Sie sie inne (so als würden Sie überlegen) und bewegen Sie sie wieder zurück.

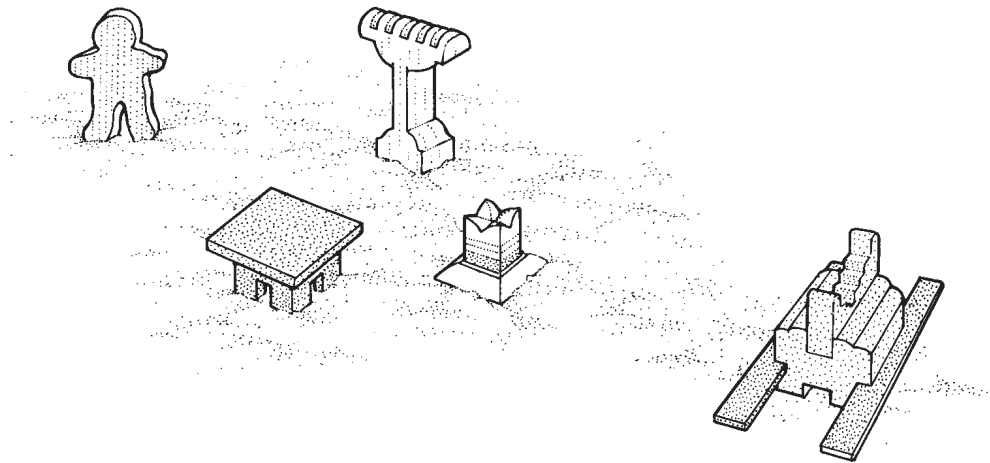
Doch kann man einfach so zu Fuß zu so etwas Wertvollem wie den Zehn Geboten hinspazieren? Man muss bewusst einen bestimmten Weg zurücklegen, um sich darauf vorzubereiten. Also fragten sich die Menschen, was sie tun konnten.

Stellen Sie den Räucheraltar links von der Bundeslade auf. (Wenn den Kindern Weihrauch unbekannt ist, dann erklären Sie das mit einem Satz.)

Gott sagte ihnen, sie sollten einen Räucheraltar vor die Bundeslade bauen. Sie könnten Weihrauch verbrennen, so dass eine wohlriechende Wolke entstehen würde. (Weihrauch sind Körner, die angenehm duften, wenn man sie verbrennt.)

Bewegen Sie die Figur durch den imaginären Rauch, vorbei am Weihrauchaltar, bis fast zu der Lade und wieder zurück. Damit lassen Sie wieder ein wenig mehr Platz für die weiteren Einrichtungsgegenstände, die Sie noch hineinstellen werden.

Man könnte durch den Rauch gehen und sein Aroma riechen. Das könnte helfen, bereit zu werden. Aber das war nicht genug.



Die Ausstattungsgegenstände des Zelt der Begegnung (Sicht der Erzählerin)

Stellen Sie den Brottisch und den siebenarmigen Leuchter dazu.

Gott sagte ihnen dann, sie sollten einen Tisch mit zwölf Stück Brot auf die eine Seite stellen – ein Stück Brot für jeden der zwölf Stämme Israels. Auf die andere Seite sollten sie einen siebenarmigen Leuchter, genannt Menora, platzieren. Wir wissen gar nicht genau, warum der Leuchter gerade sieben Arme hat. Vielleicht ist es ein uraltes Symbol für die fruchtbaren Zweige eines Baumes. Vielleicht sollen wir an die sieben Tage der Schöpfung erinnert werden. Aber auf jeden Fall brachte dieser Leuchter viel Licht in das Zelt der Begegnung, später in den Tempel und bis heute in jede Synagoge.

Bewegen Sie die Figur zwischen dem Tisch und der Menora, durch den imaginären Rauch, vorbei am Opferaltar, bis fast zu der Lade und dann wieder zurück zu ihrem Ausgangspunkt.

Die Menschen könnten zwischen dem Tisch mit den Broten auf der einen Seite und der Menora auf der anderen Seite hindurchgehen. Auch das könnte ihnen helfen, bereit zu werden. Aber das war immer noch nicht genug.

Stellen Sie die Wände der Stiftshütte auf, lassen Sie dabei aber die den Kindern zugewandte Seite offen.

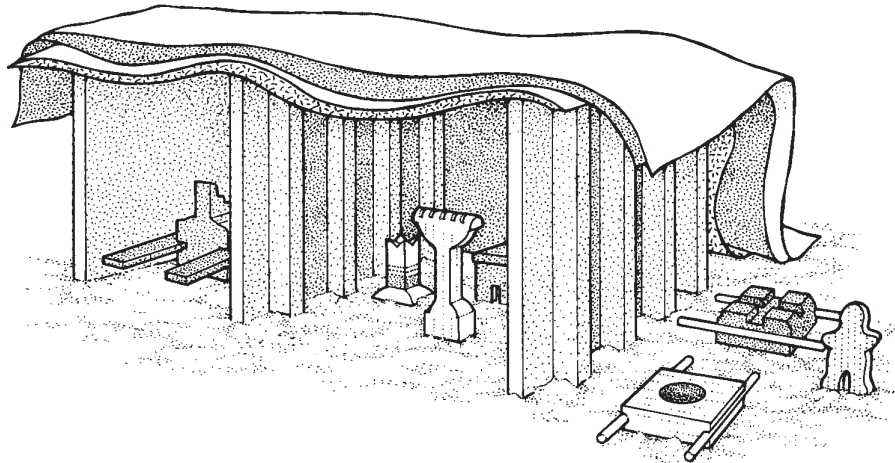
Als nächstes entschieden sie, die Wände eines Zeltes rund um die Lade, den Weihrauchaltar, den Tisch und die Menora zu stellen, um diesen Platz abzugrenzen. Das sollte ihnen helfen, ganz bereit zu werden für Gottes Gegenwart.

Stellen Sie die hölzerne Trennwand mit dem Vorhang hinein, um das Allerheiligste abzugrenzen.

Den Platz innen im Zelt nannten sie „das Allerheiligste“.

Legen Sie die vier Abdeckungen über die Zeltwände.

Als Dach verwendeten sie vier Abdeckungen. Eine war aus Leinen. Darin hineingewebt waren violette und rote Cherubimen. Die Decke darüber war aus Ziegenhaar gewebt. Die dritte Decke war aus rot



Das vollständige Zelt der Begegnung (Sicht der Kinder)

gefärbter Widderhaut und zuletzt, die äußerste Abdeckung, war aus gegerbten Ziegenhäuten gemacht. Aber das war immer noch nicht genug.

Stellen Sie die Figur außerhalb des Zeltes in den Sand.

Jetzt durften nur noch die Priester hineingehen und zu der Zeit konnten nur Männer Priester sein.

Stellen Sie den Bronzealtar und das bronzene Waschbecken außerhalb des Zeltes auf.

Als nächstes stellten sie vor das Zelt einen Altar für die Opfertgaben. Der war ganz mit Bronze bedeckt. Und sie fertigten eine große Schale aus Bronze an, damit die Priester sich darin waschen konnten, um sich für die Gebete vorzubereiten. Diese Schale stellten sie ebenso davor.

Zeichnen Sie mit Ihrem Finger die Linie eines Zaunes um das Gebiet.

Dann bauten sie um den heiligen Ort einen Zaun aus Stoff. Den konnten sie aufrollen und mitnehmen, wenn sie weiterzogen. Er grenzte den gesamten Bereich, der das „Zelt der Begegnung“ oder auch die „Stiftshütte“ genannt wird, als etwas ganz Besonderes ab.

Zeigen Sie auf die Figur vor dem Zelt.

Das war aber noch nicht alles. Die Priester begannen, spezielle Kleider zu tragen, die ihnen helfen sollten, bereit zu werden für diesen heiligen Ort.

Als das ganze „Zelt der Begegnung“ fertig war, segnete es Mose. Mose hatte einen Bruder, der hieß Aaron. Er und all seine Söhne wurden zu Priestern gemacht. Von da an nahmen sie das Zelt und die Lade mit sich, wohin sie auch zogen.

Gott gab Aaron und seinen Söhnen folgende Worte, um das Volk Gottes und jeden Einzelnen zu segnen:

„Der Herr segne dich und behüte dich: Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.“ (4Mose 6,24-26)

Setzen Sie sich für einen Augenblick zurück und genießen Sie den Anblick der Stiftshütte. Dann beginnen Sie mit dem Ergründungsgespräch.

Nun frage ich mich, welchen Teil dieser Geschichte ihr am liebsten mögt?

Was meint ihr, welcher Teil der Geschichte ist wohl am wichtigsten?

Ich würde gern wissen, wo ihr euch in dieser Geschichte wiederfindet. Welcher Teil dieser Geschichte erzählt etwas von euch?

Die Kinder, speziell die Mädchen, haben vielleicht schon angesprochen, dass nur Jungs in das Zelt hinein durften. Wenn nicht, lassen Sie ihnen reichlich Zeit und geben Sie ihnen die Chance, das auszusprechen. Lassen Sie sie die Entdeckungen machen und darüber reflektieren, ob das fair ist. Sie werden es bestimmt ansprechen.

Ob wir wohl einen Teil dieser Geschichte weglassen könnten und hätten doch immer noch alles, was wir an dieser Geschichte brauchen?

Wenn das Ergründungsgespräch beendet ist, stecken Sie die Stiftshütte einmal vollständig zusammen und legen Sie die Abdeckungen einmal vollständig darüber. Danach stellen Sie die Stiftshütte sorgfältig wieder zurück auf das Tablett und alles zusammen ins Regal. Ebenso räumen Sie die Wüstenkiste an ihren Platz zurück. Gehen Sie dann wieder in den Kreis und helfen Sie den Kindern sich zu entscheiden, was sie nun tun möchten.

Schaut nun, wie ich diese Geschichte weg räume, damit ihr wisst, wie es geht, wenn ihr selbst mit dieser Geschichte arbeitet.

Jetzt kommt unsere Spiel- und Kreativzeit. Was magst du heute tun? Du kannst mit der Geschichte von der Bundeslade und dem Zelt der Begegnung arbeiten oder etwas dazu gestalten. Vielleicht möchtest du auch etwas weiter machen, was du schon begonnen hast. Oder du fängst etwas Neues an. Es gibt so viel, was du tun kannst. Denk darüber nach, während ich einen nach dem anderen frage, was er gerne tun möchte.